

# Grundsätze für die Wiedergabe von Druck- und vereinheitlichtem Handschriftentext

## *A. Zum Text*

1. Der Text wird nah am Frühdruck bzw. handschriftennah wiedergegeben. Korrigiert werden nur Fehler, die zu einem unverständlichen Text führen (kursiv im Text). Die Besserungen erfolgen nach dem Gebrauch des Drucks/der Handschrift.
2. Normalisiert werden rundes vs. Schaft-*s* sowie die unterschiedlichen *z*- und *r*-Schreibungen.
3. Es wird ein *u/v*-Ausgleich vorgenommen.
4. Da *j* als Allograph zu *i* anzusehen ist, erfolgt die Schreibung von <*i*> und <*j*> nach dem jeweiligen Lautwert.
5. Akzentartige Striche und Zirkumflexe über Vokalen oder Konsonanten in den Handschriften bleiben unberücksichtigt, soweit sich keine Systematik erkennen lässt.
6. Satzanfänge und Eigennamen werden in der Edition groß geschrieben; alle anderen Wörter werden klein geschrieben.
7. Abbrüviaturen werden nach dem überwiegenden Gebrauch des Drucks bzw. der verwendeten Handschriften aufgelöst.
8. ad-hoc-Abkürzungen durch Anfangsbuchstaben werden unter Heranziehung des betreffenden biblischen oder liturgischen Textes aufgelöst.
9. Bezüglich der Worttrennung und -zusammenschreibung orientiert sich der Handschriftentext am Gebrauch des normalisierten Mittelhochdeutsch, wie es sich in den Wörterbüchern und der Mittelhochdeutschen Grammatik findet.
10. Um den Lesegewohnheiten heutiger Rezipienten zu entsprechen, wird eine moderne Interpunktion eingeführt. Die Hauptsatzgrenze wird so früh wie syntaktisch möglich gesetzt. Nebensätze sind durch Komma abgetrennt. Der Doppelpunkt steht vor Aufzählungen sowie Bibel-, Autoritätenzitate und wörtlicher Rede, die durch Anführungszeichen gekennzeichnet sind. Semikolon und Gedankenstriche für Parenthesen sind sparsam verwendet. Für lateinische Textabschnitte gelten dieselben Regeln zur Interpunktion wie für den deutschen Text.
11. Der Text wird in Abschnitte gegliedert, die die Disposition der Predigten sichtbar machen sollen.

## B. Zu den Apparaten

1. Der Variantenapparat enthält:

(a) beim Taulerdruck Besserungen bei Setzerversehen (hauptsächlich Doppelungen von Wörtern) sowie die Varianten der Drucke von 1498, 1508 und 1543.

(b) bei den handschriftlich überlieferten Predigten Besserungen bei Schreiberversehen, in der Handschrift vorgenommene Korrekturen sowie die Varianten der anderen Handschriften des 14. Jahrhunderts und der Schmidt'schen Abschriften der Straßburger Handschriften

Für die beiden Variantenapparate gilt: Unberücksichtigt bleiben

- Wortumstellungen ohne Bedeutungsrelevanz
- anaphorisches *daz*, wie es in vielen alemannischen Texten charakteristisch ist, während es in der anderen Überlieferung meist wegfällt
- iterierende Varianten wie etwa:
  - *wan/dan/den* (Vergleich)
  - *dan/denne/wan*
  - *e/e dan*
  - *da von/dan abe*
  - generalisierendes *s*: *swer/wer*; *swa/wa* usw.
  - *so/also*
  - *ouch/ioch*
  - *wore/gewore*
  - *gebrechen/gebresten*
  - *vinsternis/dusternis*
- grammatische Varianten wie etwa:
  - *slaf* vs. *slafen*
  - Genuswechsel
  - Gebrauch oder Wegfall der Negationspartikel
  - Varianz im Kasusanschluss ohne Bedeutungsunterschied
- lautliche und morphologische Varianten, die schreibsprachlich bedingt und somit nicht fassungsspezifisch sind, wie etwa:
  - *er/he*
  - *untz/biz/bitze*
  - *bit/mit*
  - *obe/oder*
  - *ane/aber*

Die Textzeugen werden jeweils nach dem Senioritätsprinzip (Drucke) beziehungsweise nach dem gewählten Priorisierungsmodell (Handschriften) angeführt. Die orthographische Wiedergabe der Varianten folgt jeweils dem ersten Zeugen, dessen Formen entsprechend dem Vorgehen beim Leitzeugen behutsam vereinheitlicht werden.

2. Der zweite Apparat enthält die Marginalien des Drucks bzw. der Leithandschrift.

3. Ein dritter, knapp gehaltener Apparat zum Drucktext gibt evtl. Erklärungen zum Textverständnis, wenn dieses aufgrund von schreibsprachlichen oder orthographischen Besonderheiten erschwert ist.